

UMWELT

- Mehr Platz für wilde Flüsse
- Unbekannte Mückenart entdeckt
- Bergbauernhöfe zurückgewonnen

NACHRICHTEN

Seltene Riesenschildkröte

Eine etwa 150 Zentimeter lange Riesenschildkröte der Spezies *Dermochelys coriacea* ist in Italien gestrandet. Die äusserst seltene Lederschildkröte wurde nach italienischen Fernsehberichten sofort von Schaulustigen und Helfern umringt, mit Wasser besprengt und in eine feuchte Decke gehüllt. Das Tier mit rosa und weissen Tupfern auf dem schwarzen Panzer komme sonst im Atlantik und im Pazifik vor und könne bis zu drei Meter lang werden. Es habe sich in einem Fischernetz verheddert und werde nun in einem Zentrum für Meeresschildkröten in Pollicoro an der Südküste Italiens aufgepäppelt. Der Panzer der fast 200 Kilogramm schweren Schildkröte weise Abschürfungen auf. Ausserdem habe das Tier offensichtlich einen Angelhaken verschluckt. Die wenigen Riesenschildkröten dieser Art, die sich ins Mittelmeer verirren, bleiben laut Experten mehrere Jahre dort. Allerdings brüten sie nicht in diesen Gefilden.

Der Bartgeier fliegt wieder!

Der Bartgeier war einst in den Alpen weit verbreitet. Wohl kaum ein Greifvogel beeindruckte die Menschen so nachhaltig, wie zahlreiche Fabeln und Legenden zeigen. 1978 wurde ein Projekt zur Wiederansiedlung dieses Vogels in den Alpen gestartet. Die Ausstellung (Gestaltung: Bündner Natur-Museum Chur) zeigt Wissenswertes über den Bartgeier und die Ziele des Projektes. Die Vorarlberger Naturschau in Dornbirn zeigt vom 2. September bis 6. Oktober eine Ausstellung über dieses faszinierende Tier.



Sein Ruf als «Lämmergeier» wurde dem Bartgeier im 19. Jahrhundert zum Verhängnis. Man dichtete ihm fälschlicherweise an, Lämmer und Wildtiere zu schlagen. In Wirklichkeit liegt seine Vorliebe aber bei den Knochen von bereits verendeten Tieren. Dadurch erfüllt er eine wichtige ökologische Funktion im Hochgebirge. Im langjährigen Wiederansiedlungsprojekt wurden in Österreich, in Frankreich, in der Schweiz und in Italien über 100 nachgezüchtete Bartgeier freigelassen. Das kann nur der Anfang sein. Aus diesem Anlass präsentiert der WWF erstmals in Vorarlberg die Artenschutzdeklaration «Recht auf Existenz» – die fünf Grundrechte für bedrohte Arten.

Tagung zur nachhaltigen Entwicklung

Der neue schweizerische Verfassungsartikel über eine nachhaltige Entwicklung wird mehr und mehr in die Praxis umgesetzt. An der zweitägigen BUWAL-Tagung im Berner Kornhaus wurden diese Woche rund 50 Projekte präsentiert. Über 300 Interessierte aus der ganzen Schweiz nahmen teil. Philippe Roch, Direktor BUWAL, Hans-Peter Pfister, Leiter der Schweizerischen Vogelwarte und Claude Martin, Direktor WWF International, hielten Referate über die Rolle der Umweltpolitik und der Umweltorganisationen bei der nachhaltigen Entwicklung. Fazit der Standortbestimmung: Eine Vielfalt von Projekten weist den Weg in eine «nachhaltige Schweiz».

Mehr Platz für wilde Flüsse

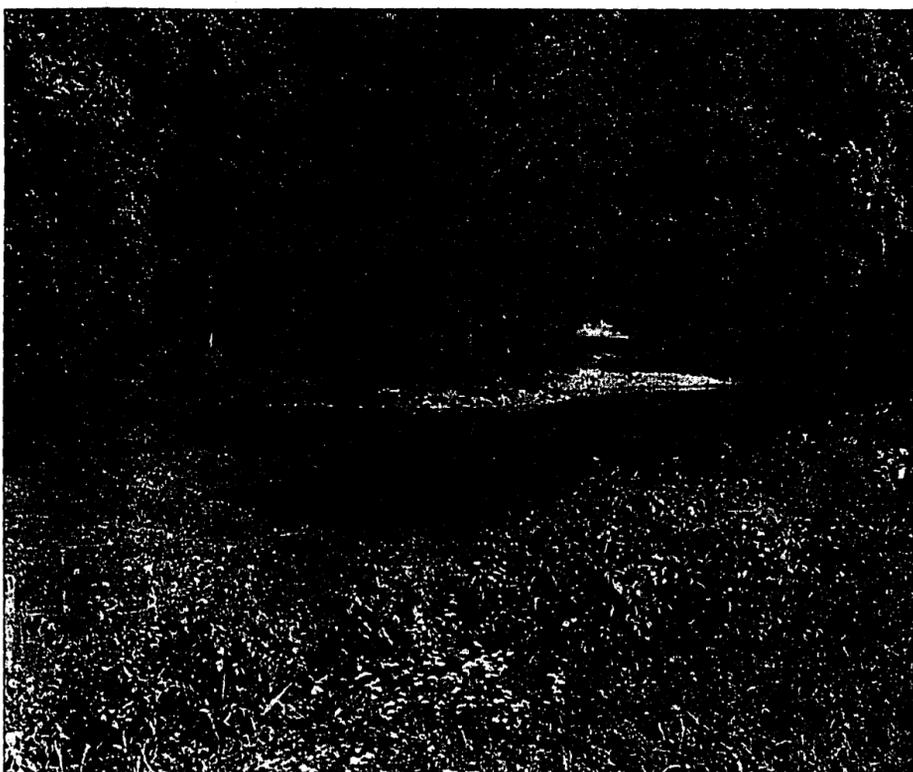
Umfrage der Umweltschutzorganisation Pro Natura

Flüsse und Bäche in der Schweiz sind weitgehend verbaut. Fast vier Fünftel der Schweizer Bevölkerung wollen frei fliessenden Flüssen und Bächen mehr Platz einräumen. Dies ergab eine Umfrage im Auftrag der Naturschutzorganisation Pro Natura.

78 Prozent von 1015 vom Meinungsforschungsinstitut LINK befragten Personen wollen mehr Platz für die Flüsse, teilte Pro Natura am Donnerstag per Communiqué mit. Die Frage «Wie wichtig ist es für Sie, dass die Fliessgewässer in der Schweiz wieder natürlich gestaltet und Verbauungen entfernt werden?» hatten diese mit «wichtig» oder «sehr wichtig» beantwortet.

55 Prozent seien zudem dafür, dass landwirtschaftlich genutzte Flächen wieder den natürlichen Überflutungen durch Flüsse und Bäche überlassen werden. Nur 30 Prozent seien dagegen, hiess es weiter. Die Überflutungszonen könnten weiterhin extensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

Bereits seit zwei Jahren setzt sich Pro Natura mit der Kampagne «Wassernetz» dafür ein, dass Flüsse und Bäche in der Schweiz wieder freier fliessen können.



Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist für frei fliessende Bäche und Flüsse. Ein schönes Beispiel dafür gibt es auch in Liechtenstein, wo der renaturierte Kanal bei Ruggell auf viel Zustimmung stösst. (Archivbild)

Bisher unbekannte Mückenart gefunden

Naturmuseen fördern überraschende Alpen-Artenvielfalt zu Tage

2092 verschiedene Tier- und Pflanzenarten haben 74 Experten in nur 24 Stunden auf der Alp Flix beim Jullerpass im Bündnerland gefunden. Die Aktion zur Artenvielfalt in den Alpen hat gar ein bisher weltweit nicht bekanntes Insekt zu Tage gefördert.

Die Entdeckung wurde anfangs Juni anlässlich eines Aktionstages gemacht, bei dem die 20 Schweizer Naturmuseen mit der Zeitschrift «GEO» zusammenarbeiteten. Neu ins Inventar der weltweit rund 900 000 Insekten aufgenommen werden kann eine Dungmückenart, die der Wissenschaft bisher noch nicht bekannt war, wie es an einer

Medienkonferenz am Donnerstag im Botanischen Garten der Universität Zürich hiess.

Die Entdeckung des 1,8 Millimeter kleinen Zweiflüglers sei ein Glücksfall. Die neuartige Dungmücke, die bisher noch keinen Namen hat, konnte erst im Nachhinein im Naturmuseum von Neuchâtel identifiziert werden. Ihre nächste Verwandte ist in Nordamerika heimisch. Bei der grossangelegten Feldforschung auf der Alp Flix wurden ferner ein Blattfloh und eine Schnecke gefunden, die bekannt sind, aber bisher in der Schweiz noch nicht nachgewiesen wurden. Die 24-Stunden Aktion habe eine erstaunliche Ar-

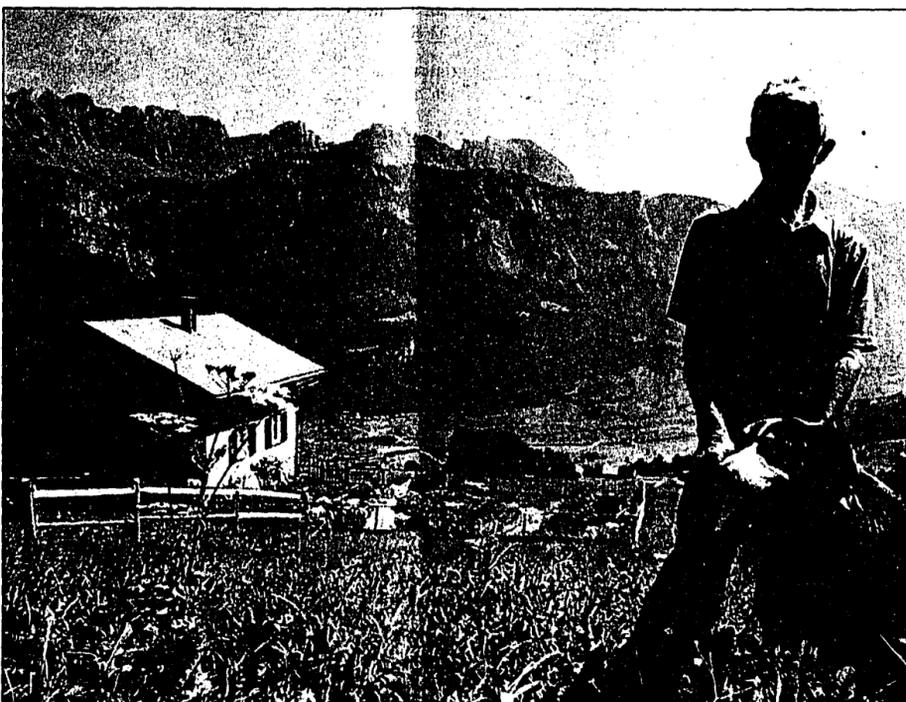
tenvielfalt hervorgebracht, die man nicht erwartet habe, sagte Jürg Paul Müller vom Bündner Naturmuseum in Chur. Angesichts der kurzen Zeit rechneten die Experten mir rund 1500 Arten. Die grosse Ausbeute weise darauf hin, dass bei längerem Suchen auf der Alp Flix bis zu 10 000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten gefunden werden könnten, schätzte Ambros Hänggi vom Naturhistorischen Museum Basel.

Eine solche Vielfalt schreibe man gemeinhin den Tropenwäldern zu, aber nicht einem vier Quadratkilometer grossen Alpenareal zwischen 1600 und 1900 Metern über Meer, sagte Hänggi. Die Hälfte der über

2000 Arten waren Pflanzen, die andere Hälfte Tiere, darunter rund 700 Insekten aber nur 18 Säugetiere. Die Alp Flix figuriert im Bundesinventar der Moorlandschaften.

Laut Erich Kohli, Sektion Arten und Biotopschutz vom Bundesamt für Umwelt Wald und Landschaft (BUWAL), hat der Aktionstag, der die Artenvielfalt und deren Schutz propagieren wollte, die oft vorherrschende falsche Meinung widerlegt, dass in der Schweiz alle Lebensarten schon bekannt seien.

Über die detaillierten Ergebnisse des Geo-Tages der Artenvielfalt berichtet die September-Ausgabe der Zeitschrift GEO. Details sind auch auf www.geo.de zu finden.



Bergbauernhöfe gerettet

Dank Beiträgen der Schweizer Berghilfe können 13 Bauernhöfe in Flumserberg SG weiterhin ganzjährig bewirtschaftet werden. Die Abwanderung junger Familien wurde so gestoppt. Am Donnerstag stellte die Berghilfe das Projekt vor. Der Zünaberg liegt auf rund 1000 Metern Höhe zwischen Flums und Flumserberg. Er umfasst ein Gebiet von 100 Hektaren mit rund 40 Häusern, meist Gehöften. Bis vor wenigen Jahren waren sie nur durch drei steile Fusswege, die vom Tal bis auf die Alpen führten, zu erreichen – auch im Winter, wenn bis zu zwei Meter Schnee liegen. Seit 1987 wurden am Zünaberg rund 6,5 Kilometer Erschliessungsstrassen gebaut. Sie verbinden die Bauernhöfe nun mit der Staatsstrasse, die von Flums nach Flumserberg führt. Durch den Strassenbau sind die schönen, praktisch aber nur noch als Maisensüsse genutzten Liegenschaften als Ganzjahresbetriebe zurückgewonnen worden. (Bild: Keystone)

REKLAME

PETER
WACHTER
FUGENDICHTUNGEN
FL-9490 Vaduz · Werdenberger Weg 14
Tel. +423 / 232 90 18 · Natel 079 / 697 77 18 · Fax +423 / 232 90 58